



Abend =

Zeitung.

124.

Donnerstag, am 25. Mai 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (Eh. Hell).

Die Sklavin.

(Schluß.)

4.

Es war abermals Nacht, Leila schaute wiederum in den Garten hinab. Allein kein Schatten bewegte sich, Alles war todt und still. Wie kann man nur lieben, ohne besitzen zu wollen? — seufzte sie. — In allen Märchen, die ich jemals hörte, wagten die Männer tausend Mal ihr Leben, um die Jungfrau zu erringen, die ihnen theuer war. Sie kämpften mit Ungeheuern, erniedrigten sich zu Knechtesdiensten, thaten das Unmögliche — Hassis al Malek, von dem Koramru sagt, er sey reich, hält seine Piaster höher, seine Bequemlichkeit gilt ihm mehr als meine Persönlichkeit! Das Mädchen konnte den Gedanken nicht sinken lassen, daß sie dem Jünglinge etwas gelte, aber noch weniger seine Handlungsweise mit dieser Hoffnung vereinbaren.

Am Morgen erschien die Mohrin. Sie brachte Leila abermals einen Blumenstrauß. Gestern, — erzählte sie — kurz nach dem Einbruche der Dämmerung kam jener Herr wieder und verlangte, ich solle ihn in den Garten führen. Allein ich fürchtete mich gar zu sehr und schlug ihm die Bitte ab. Er schien eilig zu seyn. Nimm diese Blumen, — sagte er — und gieb sie Leila. Zugleich überbringe ihr die herzlichen Grüße Hassis al Malek's. Schon liegt mein Schiff bereit, der Mond macht uns die Nacht zum Tage, ich bin in wenigen Stunden weit entfernt von dieser Ge-

gend. Sie soll mein gedenken! Vielleicht führt uns das Schicksal wieder zusammen!

Dies Schicksal lag in seiner Hand, — klagte Leila. Es stand bei Hassis, mich für sich zu erwerben, aber er überläßt mich meinem Glende.

Die Mohrin hatte darauf nichts zu erwidern, sie hatte ihren Auftrag ausgerichtet und war bemüht, das Mädchen schmücken zu helfen. Aber die weiße Sklavin weinte. Niemals war ihr ihr Anzug schwerer geworden. Er ward spät erst vollbracht und durchaus nicht zu Koramru's Zufriedenheit.

Der Vormittag verging auf dem Bazar, ohne daß Leila's Einsamkeit in ihrem abgesonderten Zimmer unterbrochen worden wäre. Die Ruhe der Mittagsstunden trat ein. Endlich neigte sich die Sonne nach Abend hin, als Abel Hassis's widerliche Sprache draußen erklang.

Der häßliche Mann kam, um Leila zu erkaufen.

Schon gestern wollte ich Dir ein Angebot thun, aber ich fürchtete, Du möchtest Dein Mädchen noch zu hoch halten. Heute hast Du endlich gesehen, daß der Zudrang nach ihr nicht so ganz unermesslich ist. Wir wollen wie Geschäftsleute mit einander reden.

Ich habe nicht bemerkt, daß Leila mißfällt, — erwiderte Koramru — vielmehr war der reiche Jüngling al Malek sehr eingenommen für meine Sklavin, ich glaube er kauft sie und zahlt mir ein gutes Stück Geld.

Wah, — entgegnete Abel Hassis. — Hassis al Malek ist nicht mehr in Cairo, auf seine Anerbieten brauchst Du nicht länger zu warten.